

Anmeldungen ab sofort möglich

34. Göttinger Gesundheitsmarkt

Göttingen. Der 34. Göttinger Gesundheitsmarkt ist in diesem Jahr für Freitag, 6. September von 10.30 bis 16.30 Uhr auf dem Johanniskirchhof geplant. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Standbetreiber können sich ab sofort unter th.markschies@gesundheitszentrum-go.de anmelden oder auch Informationen anfordern. Die Veranstaltung steht unter dem Motto: „Älter werden und gesund bleiben.“ Der Markt bietet Informationen aus den Bereichen Heilung, Prävention, Selbsthilfe, alternative Heilmethoden, Patientenberatung, Gesundheitsforschung, Ernährung und gesundes Leben.

vw



Die Göttinger Ratspolitiker fordern eine neue Sprachlerngruppe für Schüler in Göttingen.

FOTO: DPA

Ratspolitiker fordern Sprachlerngruppe für Göttingen

Angebot für Kinder, die während des Schuljahres nach Göttingen ziehen

Von Vicki Schwarze

Göttingen. Über die Bildung einer Sprachlerngruppe für Göttingen soll im Schulausschuss am Donnerstag, 28. Februar, diskutiert werden. Der Ausschuss beginnt um 16 Uhr im Sitzungsraum Thorn im Neuen Rathaus, Hiroshimaplatz.

Es liegt ein gemeinsamer Antrag aller Ratsfraktionen und -gruppen und von Francisco Welter-Schultes (Piraten) vor. In ihm wird die Verwaltung aufgefordert, bei der Landesschulbehörde eine Sprachlerngruppe für die Stadt Göttingen zu beantragen. Sie soll für unterjährig zuziehende schulpflichtige Kinder und Jugendliche aus dem EU und Nicht-EU-Ausland sein, die eine weiterführende Schule in Göttingen besuchen sollen.

Die Sprachlerngruppe, so die Vorstellung der Antragsteller, ist keiner bestimmten Schule oder Schulform zugeordnet. Darüber hinaus soll sie mit entsprechendem Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und allgemeinbildenden Lehrkräften ausgestattet werden. Die Verweildauer der Schülerinnen und Schüler soll mindestens sechs bis maximal zwölf Monate betragen. Erst danach wird über eine Zuweisung an die hiesigen weiterführenden Schulen entschieden, so lauten die Vorstellungen.

Für die Ratsfraktionen hat sich die bisher ausgeübte Praxis nicht bewährt. „Im laufenden Schuljahr hat sich mehrfach die Situation er-

geben, dass Kinder aus dem EU- und Nicht-EU-Ausland nach Göttingen zuziehen.

Bisheriges Verfahren hat sich nicht bewährt

Die Landesschulbehörde hat bisher die Praxis angewandt, diese zeitnah auf die hiesigen weiterführenden Schulen zu verteilen. Dies wird weder den ankommenden Kindern noch den aufnehmenden Schulen

gerecht. Die sehr heterogene Gruppe der Kinder hat völlig unterschiedliche Voraussetzungen, einige sind nicht alphabetisiert, sprechen kaum ein Wort Deutsch, andere haben bereits Schulerfahrung in ihrer Muttersprache. Einige der Kinder sind durch Flucht- und Verfolgungserfahrungen traumatisiert. Die bisherige Praxis, diese Kinder möglichst schnell auf Göttinger Schulen zu verteilen, geht völlig an den wirklichen Bedürfnissen dieser Kinder vorbei“, lautet ein Teil der Begründung.

Sie bräuchten vielmehr ausreichend Zeit, um in der Stadt anzukommen, ausreichend Deutsch zu lernen, um dann in der Lage zu sein, dem Unterricht folgen zu können und somit in ihren Klassen eine echte Chance zu erhalten, integriert werden zu können. Auch die Göttinger Schulen würden durch die Aufnahmen dieser unterjährig zuziehenden Kinder stark belastet. Die Kinder sprächen kein Deutsch und hätten unabhängig von ihrer Alterszuordnung in bestimmte Jahrgänge oft keine oder kaum Schulerfahrung. Diesen Kindern echte Teilhabe und Bildungschancen zu ermöglichen, sei in großen Klassen mit der jetzigen Lehrer-Versorgung kaum zu leisten.



Die Schulen erhalten vom Land ein gewisses Kontingent an Sprachförderstunden.

Dominik Kimyon,
Verwaltungssprecher der
Stadt Göttingen

Mehr Personal für eigenständige Gruppe nötig

Dazu stünden weder personelle noch zeitliche Ressourcen in ausrei-

chendem Maße zu Verfügung. Sollten die betroffenen Kinder erfolgreich in das Schulsystem integriert werden, bräuchten sie eine Sprachlerngruppe für Göttingen, die es den Kindern ermöglicht, sprachliche und schulische Kenntnisse zu erwerben. Erst danach könne in Absprache mit den DaZ/Lehrkräften auch sinnvoll entschieden werden, welche weiterführende Schule für welches Kind die richtige ist, heißt es in dem Antrag weiter.

Bislang sieht die Praxis so aus, dass „die Schulen vom Land ein gewisses Kontingent an Sprachförderstunden erhalten“, erläuterte Dominik Kimyon, Verwaltungssprecher der Stadt Göttingen, auf Anfrage.

Schulschwänzer und Ganztagschule

Mit drei großen Themen beschäftigt sich der Schulausschuss des Rates der Stadt Göttingen am Donnerstag, 28. Februar, ab 16 Uhr im Sitzungsraum 126 des Neuen Rathauses. Auf der Tagesordnung stehen neben dem gemeinsamen Antrag zu einer Sprachlerngruppe für Göttingen zwei weitere größere Themen: Ein Antrag der Ratsgruppe von Piraten und Partei über die „Datenerfassung zum Thema Schulabsentismus“. Darüber hinaus geht es um die Einrichtung einer offenen Ganztagschule an der Grundschule Herberhausen.

vw

„Fritz im Dialog“ zum Migrationspakt

Göttingen. Ist der Migrationspakt tatsächlich ein Meilenstein für eine koordinierte Migration? Welche Fortschritte können wir in der Asyl- und Flüchtlingspolitik verzeichnen?

Um diese und weitere Fragen soll es nach Angaben von Fritz Güntzler (CDU), Göttinger Politiker und Mitglied des Bundestages, auf der Veranstaltung „Fritz im Dialog“ gehen. Als Dialogpartner und Experte kündigt der Politiker Mathias Middelberg (CDU) an, ebenfalls Mitglied des Bundestages und Innenpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

Eine Anmeldung zu der Veranstaltung im DT-Keller des Deutschen Theaters Göttingen, Theaterplatz 11, ist notwendig und möglich unter der Website fritz-guentzler.de/online, per Mail an fritz.guentzler.wk@bundestag.de oder unter der Telefonnummer: 05 51 / 7 38 88.



Fritz Güntzler im Dialog.

FOTO: SPF

FOTO: SPF

Göttinger Tageblatt

CHEFREDAKTION
Chefredakteur Dr. Uwe Graells
Stellv. Chefredakteur Christoph Oppermann

LOKALES, THEMA DES TAGES
KULTUR UND CAMPUS
Angela Brünjes

SPORT
Andreas Fuhrmann

WIRTSCHAFT
Mark Bambeby

NEWSDESK
Marie-Luise Rudolph
Katharina Klocke (Stellv.)

ONLINE
Nadine Eckermann

BEILAGEN
Friedrich Schmidt

Das Tageblatt erscheint in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsnetzwerk Deutschland
Chefredakteur: Marco Fenske
Mitglieder der Chefredaktion:
Gordon Reppner, Matthias Koch
Newsroom-Leitung: Jörg Kallmeyer (Print),
Christoph Maier (Digital), Stefanie Gollasch, Dany Schrader
Nachrichtentelefonen: dpa, aft, epi
30559 Hannover, August-Madsack-Str. 1

ANZEIGENLEITUNG Heiko Weiland (verantwortl.)

VERLAG, REDAKTION UND DRUCK

Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG
Briefingschrift: 37070 Göttingen;
Hausanschrift: Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen
Geschäftsstelle in der Stadtmitte: Weender Straße 44,
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00-18.30 Uhr, Sa 9-18.00 Uhr

TELEFON
Verlag und Redaktion (0551) 9011
Telefonische Anzeigenannahme (0800) 1234-405
OSC-Hotline (0800) 1234-416
Vertriebservice (0800) 1234-301

TELEFAX
Redaktion (0551) 901-720
Vertrieb (0551) 901-309
Anzeigen (0551) 901-291
Geschäftsstelle Weender Straße 44 (0551) 901-235

DRUCK
Druckzentrum Niedersachsen,
Gutenbergsstraße 1, 31552 Rodenberg

ONLINE
goettinger-tageblatt.de
twitter.com/goettingertageblatt
facebook.com/goettingertageblatt

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung: 37,50 Euro (einschl. Zustelkosten und 7% = 2,48 Euro MwSt.) oder durch die Post 40,80 Euro (einschl. Portoanteil und 7% = 2,67 Euro MwSt.), als E-Paper 27,90 Euro (einschl. 19% = 4,40 Euro MwSt.). Abnehmer zahlen 34,10 Euro (einschl. 7% = 2,23 Euro MwSt.). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper und dem Online-Zugang zu den bezugsberechtigten Inhalten auf www.goettinger-tageblatt.de: 2,00 Euro (einschl. 19% = 0,32 Euro MwSt.). Abbestellungen schriftlich beim Verlag 6 Wochen zum Quartalsende. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in allen Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand Hannover.
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1. Januar 2019.

Preisträger verteidigt „Jüdische Stimme“

Vertreter der Zeitschrift „Wissenschaft und Frieden“ sind „bestürzt“ über Umgang mit Nachfolger

Von Angela Brünjes

Göttingen. In die Debatte um den Göttinger Friedenspreis, den in diesem Jahr der Verein „Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost“ erhalten soll, hat sich der Preisträger des Vorjahres eingeschaltet. Redaktion und Vorstand der Zeitschrift „Wissenschaft und Frieden“ zeigen sich bestürzt über den Umgang mit dem designierten Preisträger.

„Aus unserer Sicht gibt es keine stichhaltigen Belege für die Antisemitismuskritik gegen diese Organisation von Jüdinnen und Juden in Deutschland, wie sie etwa vom Zentralrat der Juden in Deutschland nahegelegt werden“, heißt es in der Erklärung, die Regina Hagen für die Redaktion und Anne Biesche für den Vorstand von „Wissenschaft und Frieden“ (W&F) unterzeichnet haben. Darin führen sie weiter aus: „Ungerechtfertigte Antisemitismuskritik führen nicht nur zu Rissen in der jüdischen Gemeinschaft, sondern auch innerhalb der deutschen Zivilgesell-

schaft. Sie schwächen die Bekämpfung rechtsextremere Kräfte, die sich den zunehmenden Antisemitismus und die Diskriminierung von Minderheiten auf die Fahnen geschrieben haben.“

Nach Ansicht der W&F-Vertreter ist es problematisch, dass für die Preisverleihung an die Jüdische Stimme Räumlichkeiten, finanzielle Zuschüsse und sonstige Unterstützung entzogen wurden. Das komme, kritisieren die W&F-Vertreter, „praktisch einem Boykott einer jüdischen Organisation durch deutsche Institutionen gleich“.

Die Stiftung Dr. Roland Röhl verleiht den Göttinger Friedenspreis seit 1999. Er soll Konflikt- und Friedensforschung fördern. Die Preisträger wählt eine Jury von drei Mitgliedern aus unter Vorsitz von Andreas Zumach. Dieser ist ebenso wie der Vorsitzende der Stiftung, Hans-Jörg Röhl, gegen die Aussetzung des Preises. Das hatte nach der Kritik an der Preisvergabe der Göttinger Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler (SPD) gefordert. Köhler für die Stadt Göttingen, Universitäts-

präsidentin Ulrike Beisiegel und die Sparkasse Göttingen wollen die Preisverleihung 2019 nicht unterstützen. Das teilten die drei institutionellen Unterstützer am Mittwoch mit.

W&F: Vorwürfe unangebracht

Der Streit wurde ausgelöst durch ein Schreiben des Zentralrats der Juden in Deutschland vom 13. Februar an Göttingens Oberbürgermeister Köhler. Darin forderte Präsident Josef Schuster den Oberbürgermeister auf, sich von der Preisverleihung zu distanzieren. Aus Sicht des Zentralrates unterstützt der Verein „Jüdische Stimme“ die gegen Israel gerichtete Boykottbewegung BDS. Der Antisemitismusbeauftragte der Bundesregierung, Felix Klein, und FDP-Politiker schlossen sich der Kritik an.

Vorstand und Redaktion von W&F betonen, es werde auf „punktuelle Verbindungen mit der BDS-Bewegung verwiesen, die israelischen Menschenrechtsverletzungen in den besetzten Gebieten entgegentritt“, um die „verdienstvolle

Arbeit“ der Jüdischen Stimme zu diskreditieren. Antisemitismuskritik gegen die Jüdische Stimme seien unangebracht, so die W&F-Vertreter. Die seit 1983 erscheinende Wissenschaftszeitschrift mit Sitz in Bonn hat die thematischen Schwerpunkte Friedensforschung, Friedenspolitik und Friedensbewegung.

Vortrag von Andreas Zumach

Andreas Zumach, Vorsitzender der Jury des Göttinger Friedenspreises, spricht am Donnerstag, 7. März, über „Israel, Palästina und die Grenzen der Meinungsfreiheit“ in Göttingen. Die Veranstaltung des Göttinger Bündnisses für Gerechtigkeit zwischen Israelis und Palästinensern beginnt um 19 Uhr in der Galerie Alte Feuerwache, Ritterplan 4.

Der Journalist Zumach, Jahrgang 1954, erhielt den Göttinger Friedenspreis im Jahr 2009 für seine „Verdienste um die Sensibilisierung einer kritischen Friedensöffentlichkeit“. Er ist in Genf als Korrespondent tätig.

GÖTTINGEN TERMINE

Auf der Spur europäischer Zwangsarbeit. Südniedersachsen 1939-1945“ ist Titel eines Workshops unter Leitung von Petra Zeyen von der Geschichtswerkstatt Göttingen am Dienstag, 26. Februar, in der BBS II in Göttingen (Godehardstraße). Beginn ist um 17.30 Uhr in der Ausstellung „Auf der Spur europäischer Zwangsarbeit. Südniedersachsen 1939-1945“. Anmeldung unter goettingen@bw-verdi.de oder per Telefon am 05 51 / 4 71 88.
Den Film „Der marktgerechte Patient“ zeigt das Kino Lumière, Geismar Landstraße 19, am Montag, 25. Februar, ab 19.30 Uhr. Die Veranstaltung des Vereins Kibis und der Selbsthilfegruppe „Wir bewegen – was uns verbindet“ umfasst auch eine Diskussion mit der Rechtsanwältin Katja Köhler, dem Arzt Thomas Polchau, Dagmar Schlapeit-Beck, Vorsitzende des Vereins für Gesundheitsförderung Stadt und Landkreis Göttingen, sowie Maria Gerl-Plein, Kreistagsabgeordnete Bündnis 90 Die Grünen.

Der „Treffpunkt Doppelklick“ bietet Senioren am Montag, 25. Februar, die Möglichkeit, das Internet zu nutzen. Ehrenamtlich arbeitende Senioren helfen Interessierten, die bereits erste praktische Erfahrungen im Internet haben: von 10 bis 12 Uhr in der Stadtbibliothek Göttingen, Gotmarstraße 8.
Mit „Überraschungsvorlese-schichten“ unterhält Kerstin Wagner Kinder ab vier Jahren am Montag, 25. Februar, in der Zweigstelle Weende der Stadtbibliothek, Hennebergstraße 11. Die Veranstaltung beginnt um 16.30 Uhr, der Eintritt ist frei.

Der Betriebsausschuss Umweldienste des Rates der Stadt Göttingen kommt zusammen zur Sitzung am Dienstag, 26. Februar. Beginn ist um 16 Uhr im Sitzungssaal Thorn des Neuen Rathauses.
Die Kinderbuchautorin Renate Schoof liest am Dienstag, 26. Februar, aus ihrem jüngsten Roman „Alle Wünsche werden erfüllt“. Beginn ist um 19 Uhr in der Galerie Alte Feuerwache in Göttingen, Ritterplan 4.

Die Frage „Haben Männer Immer Burnout und Frauen immer Depressionen?“ steht im Mittelpunkt eines Vortrags von Nadja Lehmann, Diplom-Pädagogin und Heilpraktikerin für Psychotherapie, am Mittwoch, 27. Februar. Der Vortrag mit anschließender Diskussion, veranstaltet vom Verein KIBIS, beginnt um 18 Uhr im Holbornschens Haus in Göttingen, Rote Straße 34, Anmeldung unter Telefon 0551/486766 oder per E-Mail an kibis@gesundheitszentrum-go.de.

Ein offenes Treffen für Eltern und Kinder richten die Kindertagesstätten im Caritas-Centrum St. Godehard in Göttingen, Godehardstraße 18, am Mittwoch, 27. Februar, aus. Der Nachmittag zum Singen, Basteln und Spielen beginnt mit einer Andacht um 15.30 Uhr in der Kapelle von St. Godehard, Godehardstraße 22 (Seiteneingang).
„Heutige Hilfsmöglichkeiten für stark Übergewichtige“ sind Thema einer Informationsveranstaltung für Patienten am Mittwoch, 27. Februar, im Konferenzraum der Inneren Medizin des Universitätsklinikums in Göttingen, Robert-Koch-Straße 40 (erreichbar über den Fahrstuhl Bettenhaus 2, 3. Stock). Auf dem Programm stehen Vorträge. Beginn ist um 17.30 Uhr.

Ein Reparaturcafé richtet die Corvinus-Gemeinde am Donnerstag, 28. Februar, von 17 bis 19.30 Uhr in ihrem Gemeindefaal in Göttingen, Grotenfendstraße 36, aus. Besucher erhalten kostenlose Hilfe zur Selbsthilfe bei der Reparatur zum Beispiel von Kleidungsstücken, Haushaltsgeräten, Unterhaltungsgeräten oder Spielzeug sowie in der „Erklärbar“-Hilfe bei Bedienungsproblemen von Smartphone, PC oder Tablet.

„Reisen nach Australien – Geobiologische Spurensuche nach Leben vor 3,5 Milliarden Jahren“ ist Titel eines Vortrags von Prof. Joachim Reitner, Geowissenschaftliches Institut der Universität Göttingen, am Donnerstag, 28. Februar, im Hörsaal 003 des Zentralen Hörsaalgebäudes (ZHG) in Göttingen, Platz der Göttinger Sieben. Die Veranstaltung der Göttinger Vereinigung naturforschender Freunde beginnt um 19 Uhr.